Kinderhilfswerk

ChristlicherMissionsDienst

Information Nr. 424 • Januar/Februar 2021

Impressum – Inhaltsübersicht

Herausgeber dieser Informationsschrift
ist der Christliche Missionsdienst
Mühlweg 1, 91596 Burk
Tel: 09822/5451
Fax: 09822/5780
www.christlicher-missionsdienst.de

Christlicher Missionsdienst e.V.
1. Vorsitzende Sabine Eller
2. Vorsitzender Horst Kowski
Schatzmeister Willi Föll
Beisitzer: Martin Daxecker, Markus Vogel

Stiftung Christlicher Missionsdienst
Vorstand der Stiftung
1. Vorsitzender Waldemar Guse
Kuratorium der Stiftung
1. Vorsitzende Sabine Eller
Geschäftsführer:
Markus Romeis, M.A.(V.i.S.d.P.)

Missionskonto:
Evangelische Bank
IBAN: DE76 5206 0410 0003 1006 00
BIC: GENODEF1EK1
Für Österreich: Raiffeisenbank Ohlsdorf
IBAN: AT33 3439 0000 0002 0131
BIC: RZOOAT2L390
Stiftungskonto: Sparkasse Bechhofen
IBAN: DE40 7655 0000 0000 0088 88
BIC: BYLADEM1ANS
Zustiftungskonto: Sparkasse Bechhofen
IBAN: DE53 7655 0000 0008 1377 39
BIC: BYLADEM1ANS

Ansprechpartnerin Patenschaften:
Frau Sabine Piltz
eMail: info@christlicher-missionsdienst.de

Der Christliche Missionsdienst bekennt sich zu Jesus Christus und der Bibel als Glaubensgrundlage. Gemeinsam mit anderen ist es unser Ziel, vor allem benachteiligten Kindern eine Chance auf eine bessere Zukunft zu geben.

Druck: SOMMER media GmbH & Co. KG, Feuchtwangen

Biblische Besinnung 3

Aus Indien

Aus dem Kinderdorf in Azhagiapandipuram 4
Aus dem Jungenheim in Nagercoil 5
Aus dem Kinderdorf in Narakodur 7
Aus dem Kinderdorf in Hindmotor 8
Aus dem Kinderdorf in Kodaikanal 9
Aus dem Kinderdorf in Vaniyambadi 11
Aus dem Kinderdorf in Dharmapuri 13
Ein Mädchen aus Dharmapuri berichtet 14
Treffen ehemaliger Heimkinder in Kallupatti 16

Aus Bangladesch

Bericht aus der Arbeit in Bangladesch 19
Aus der Ausbildungsstätte in Rajshahi 20
Ein ehemaliger Auszubildender berichtet 21
Aus der Ausbildungsstätte in Savar 22
Aus dem Mädchenheim in Bollovpur 24

Aus Indonesien

Ezra Lismawan 26
Jasmine Shalom 26

Aus den Philippinen

Die neue Normalität 28
Aus dem Kinderdorf in Naic 30

Öffentlichkeitsarbeit 31

„Did you taste that God is good?“

Der Satz fiel im Strom der weich dahinfließenden englischen Worte, von denen ich die meisten gar nicht kapierte. Auf der ständigen Suche nach Vokabeln. So ist es eben, wenn man in der Fremde ist.
Doch dieser Satz ließ mich aufmerken. Hier verstand ich alles: „Did you taste that God is good?“
„Taste“ wie kosten, schmecken, genießen. Hat was mit Vorliebe und Neigung zu tun.
Obwohl fremd an diesem Ort: Ich fühlte mich plötzlich sehr zuhause mit diesem Bibeltext. Auf deutsch kenne ich nämlich längere Teile des Psalms auswendig. „Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist.“ (Psalm 34)
Ich kenne ihn nicht nur auswendig, sondern in-und-auswendig. Es ist mir so satt-sam bekannt, dass überwiegend der schöne Rhythmus in mir klingt. Ich spreche die Verse meist im Block der Zeilen, es bleibt kaum ein neuer Gedanke hängen.
Anders als in der englischen Version. Hier höre ich wirklich verblüfft hin. Die Worte erreichen leicht mein Inneres. Lösen Rückfragen an mich aus. Bemerke ich die Güte und Aufmerksamkeit Gottes in meinem Leben? Kosten, schmecken bedeutet etwas Köstliches, meint, dass etwas auf meinen Geschmack zugeschnitten ist, dass die Güte mich speziell berührt und mein Wohlgefallen auslöst. Auch, dass Gott etwas findet, was insgeheim auf meiner Wunschliste steht, das für mich passt; er nicht der Forderer und Ferne ist, sondern vielleicht überraschend meine Vorlieben und Neigungen bedient. Wie oft denke ich mir Gott als den, der nicht auf meiner Linie ist? Der nie und nimmer zufrieden mit mir sein kann? Dessen Erwartungen an mich mir konträr sind?

„Did you taste that God is good?”

Als ich das erste Mal im faszinierenden Indien war, auf einer Patenelternreise Mitte der 90iger Jahre und mich die Arbeit des CMD spontan begeisterte, hätte ich nicht gedacht, dass ich einmal für das vor mir Liegende Mit-Verantwortung haben darf und Gott und Andere mir das zutrauen. Was ich sah, berührte mich und ich darf dazu geben, von dem, was ich habe.
Jede englische sms oder mail mit Dank oder Segenswünschen unserer Projektpartner ist eine Aktualisierung, dass der wohlmeinende Gott unser Bindeglied ist.
Ich würde mich freuen, wenn Sie spüren, dass Elemente Ihres Lebens sich anfühlen wie ein direktes Geschenk Gottes, verblüffenderweise nach Ihrem Geschmack.

Sabine Eller, 1. Vorsitzende

Biblische Besinnung

Aus dem Kinderdorf in Azhagiapandipuram

Nachdem unsere Ausbildungsstätte im Kinderdorf in Azhagiapandipuram Ende März 2020 auf Grund der Corona-Schutzmaßnahmen geschlossen werden musste, konnten wir Ende November wieder Auszubildende bei uns aufnehmen. Am 23. November begannen dann auch gleich die Vorbereitungen für die Abschlussprüfungen für die Jugendlichen im zweiten Lehrjahr. Inzwischen sind fast alle Auszubildenden wieder in den Einrichtungen und der Unterricht läuft unter vielen Auflagen wieder.

An Weihnachten haben wir versucht, für die Kinder der Tagesstätten und die Kinder aus den Kinderdörfern der Region um Azhagiapandipuram ein Weihnachtsprogramm zu organisieren.

Die Kinder erhielten Weihnachtsgeschenke und Kleidung für den Alltagsgebrauch. Spezielle Weihnachtskuchen wurden gebacken und an alle unsere Kinder und Eltern verteilt, die an diesen Programmen teilnahmen. Die Kinder waren sehr glücklich und freuten sich über die Geschenke. Gerade in dieser doch sehr unsicheren und ungewohnten Zeit, hat das Weihnachtsprogramm und die kleinen Geschenke den Kindern etwas Normalität gebracht und sie von den Problemen abgelenkt.

Die meisten Kinder aus den Kinderdörfern in der Region um Azhagiapandipuram sind noch bei ihren Eltern oder Angehörigen, da die Schulen wegen Covid-19 noch immer geschlossen sind. Damit die Kinder auch über Weihnachten und zu Beginn des neuen Jahres gut von ihren Eltern versorgt werden können, haben wir wieder allen Familien auch finanzielle Hilfe zukommen lassen.

In unseren Tagesstätten und Kiruba-Zentren verteilen wir regelmäßig Lebensmittel und etwas Geld an die bedürftigen Familien.

Hierzu haben wir auch einige neue Hygienerichtlinien in unseren Einrichtungen festgelegt.

Nach den Vorgaben der Regierung sind in allen unseren Einrichtungen Desinfektionsmittel, Seifen und Mund-Nasen-Masken an alle unsere

Vorbereitung auf die Abschlussprüfung in Azhagiapandipuram

Weihnachtsfeier in Azhagiapandipuram

Weihnachtsgeschenke in Azhagia-pandipuram

Kinder und Mitarbeiter geliefert worden, um sich vor Covid-19 zu schützen. Im Januar haben auch Regierungsärzte unser Jungenheim in Nagercoil besucht und führten Covid-19-Tests für alle unsere Kinder und Mitarbeiter durch. Niemand in unseren Einrichtungen hat sich bisher mit Corona infiziert.

N. Devraj
Gebietsleiter

Aus dem Jungenheim in Nagercoil

Aufgrund der Pandemiesituation sind die Jungen aus unserem Kinderdorf bei ihren Eltern und Erziehungsberechtigten. Nur acht Jungs, die keine näheren Verwandten haben oder aufgrund der Situation in ihren Familien dort nicht leben können, sind im Kinderdorf geblieben. Sie sind sehr glücklich und lernen für die Schule mit unseren Mitarbeitern und über verschiedene Fernsehsender, die speziellen Schulunterricht für alle Kinder senden.

Acht Jungs mussten im Kinderheim in Nagercoil bleiben

Eigentlich leben 86 Jungen in unserem Kinderdorf. Die 78 Kinder, die nicht im Kinderdorf sein können, versorgen wir in ihren Familien. Regelmäßig halten wir auch Kontakt zu ihnen. Für die Kinder im Heim haben wir Weihnachtsgeschenke und neue Kleidung gekauft und ihnen an Weihnachten übergeben. Alle anderen Jungs bekamen Geld, um sich Geschenke und neue Kleidung zu kaufen. Alle 86 Jungs freuen sich sehr über die neue Kleidung und die Geschenke. Am 24.12.2020 konnten wir am Abend eine kleine Weihnachtsfeier bei uns im Kinderdorf halten. Als besonderen Gast hatten wir Frau Selin eingeladen. Sie sprach ein kurzes Grußwort bei uns in der Kapelle und verteilte die Weihnachtsgeschenke und die neue Kleidung an die Kinder. Sie gab auch einige Preise an unsere Jungs, die bei verschiedenen Wettbewerben in den vergangenen Monaten gewonnen hatten.

Über unser nahe gelegenes Primary Health Center von Thollavilai wurden bei allen Mitarbeitern und Kindern Proben für den Covid-19-Test entnommen. Eine Gruppe von Krankenschwestern kam zu uns ins Kinderdorf und sammelte die Proben von unseren Jungen, Mitarbeitern und Familienmitgliedern. Durch die Gnade Gottes waren alle Tests negativ und alle Kinder und Mitarbeiter sind gesund.

Dank der großen Unterstützung, die wir von den Pateneltern erhalten, können wir jeden Monat Lebensmittelpakete an alle unsere Jungen und deren Familien und Erziehungsberechtigte verteilen. Alle sind sehr dankbar für die Hilfe.

T. Jini Justus Kumar, Heimleiter

Kinder und Mitarbeiter in Nagercoil

Weihnachtsgeschenke in Nagercoil

Covid-Test in Nagercoil

Aus dem Kinderdorf in Narakodur

Unseren Kindern und Mitarbeitern im Kinderdorf geht es allen gut, auch, weil wir die Vorsichtsmaßnahme gegen Covid-19 befolgen. Wir testen alle Kinder und Mitarbeiter regelmäßig mit berührungslosen Thermometern, um zu sehen, ob eine Infektion vorliegt. Auch alle Gäste, die uns besuchen, müssen sich testen lassen. Wir pflegen soziale Distanz und waschen und desinfizieren alle Oberflächen im Kinderdorf, also Tische, Stühle, Türen und Fenster von Hand.

Zur Zeit wohnen die meisten unserer Kinder noch bei ihren Familien oder Angehörigen. Regelmäßig unterstützen und versorgen wir sie hier. Auch wenn bei uns in der Region angekündigt wurde, dass alle Schulen wieder öffnen sollen, sind aber viele Eltern nicht bereit, ihre Kinder zur Schule zu schicken, da die Zahl der Coronafälle noch immer steigt. Unsere Kinder besuchen daher Online-Kurse, die von ihren Schulen aus durchgeführt werden.

In der gegenwärtigen Situation mit den Schließungen von Läden und Firmen wegen Covid-19, helfen wir den Eltern unserer Kinder. Wir setzen uns telefonisch mit den Eltern unserer Kinder in Verbindung und unterstützen sie bei Fragen zu Schulaufgaben und anderen Dingen. Regelmäßig verteilen wir Lebensmittel und finanzielle Hilfen.

Alle unsere Mitarbeiter hatten den Wunsch geäußert, auch in dieser schwierigen Zeit eine Weihnachtsfeier unter besonderen Schutzmaßnahmen abzuhalten. Wir haben in der Vorweihnachtszeit die Zimmer unserer Kinder, die Betten und die Mehrzweckhalle gestrichen und den Garten gepflegt. Die Blumen blühen. Es ist sehr schön anzusehen. Am ersten Weihnachtstag hatten wir dann unseren Gottesdienst. Unser Gebietsleiter kam und hielt die Predigt. Wir hatten Weihnachtsgeschenke für die Kinder, die im

Lebensmitteltransport in Narakodur

Weihnachtsfeier mit Kuchen in Narakodur

Kinderdorf geblieben sind, gekauft. Sie bekamen Weihnachtsgeschenke und neue Kleidung. Den anderen Kindern haben wir ihre Geschenke gebracht und ihnen Geld gegeben, damit sie sich neue Kleidung kaufen können. Am Abend des Weihnachtstages hatten wir auch ein kleines Programm. Nach dem Gottesdienst schnitten wir auch den bei uns traditionellen Kuchen und feierten.

P. Jnana Prakasha Rao
Heimleiter

Aus dem Kinderheim in Hindmotor

Leider konnten unsere Kinder noch nicht wieder ins Kinderheim zurückkommen. Sie besuchen zurzeit von zuhause aus die Schule, indem sie am online-Unterricht teilnehmen. Außer den 10. und 12. Klassen werden alle Kinder aus allen anderen Klassen in die nächsten Klassen versetzt, da es in diesem Jahr keine Abschlussprüfungen gibt. Für die Kinder der 10. und 12. Klassen sind die Abschluss-Prüfungen im Juni geplant. Da wir in den vergangenen 12 Monaten sehen konnten, wie schnell die Zeit vergeht, ist es bis Juni auch nicht mehr sehr lange und wir unterstützen die Kinder beim Lernen für die Abschlussprüfungen.

Aktuell leben 19 Kinder im Kinderheim. Alle Mitarbeiter sind ebenfalls dort und versorgen die Kinder. Dadurch ist sehr viel Zeit, mit den Kindern auch über schwierige Themen zu diskutieren und zu sprechen. Zum internationalen Kindertag wurde beispielsweise über das Thema „Kinderarmut“ und die Gründe dafür gesprochen. Gerade in der Zeit der Pandemie, in der viele Familien ohne Einkommen leben müssen, haben die Kinder große Angst vor Armut. Auch wenn die Kinder

Zurück im Kinderheim in Hindmotor

Rija Mal aus Hindmotor

bereits aus den ärmsten Verhältnissen stammen, so haben sie doch große Angst, dass ihre Familien noch weniger zum Leben haben könnten. Wir versuchen, den Kindern Trost zu spenden und ihnen Beistand zu sein.

Das Mädchen Riya berichtet aus ihrem Leben: „Mein Name ist Riya Mal. Ich gehe in die 8. Klasse und lebe mit meiner Mutter, einer Schwester und einem Bruder, die beide eigentlich ebenfalls im CMS-Heim leben. Als die COVID-Pandemie begann, wurden wir zu meiner Mutter geschickt. Dort bekamen wir aber nach ein paar Monaten, obwohl wir Hilfe von CMS erhielten, viele Schwierigkeiten. Wir wohnten bei meinem Onkel, da wir kein Haus haben. Meine Mutter hat nach dieser Pandemie auch keinen Job mehr und so hatten wir nur wenig zu Essen. Im November durften wir dann mit einer Genehmigung der Regierung und einem negativen Corona-Test ins Kinderheim zurück.

Während der Zeit bei meiner Mutter erkannte ich, wie ich im Kinderheim betreut werde und ich liebe dieses Kinderheim mehr als mein Zuhause. Seitdem ich hierher gekommen bin, genieße ich abends die Bibelstudien, die mir helfen, mehr über die Bibel und Jesus zu erfahren. Wir schauen regelmäßig Nachrichten und beten täglich für die Kinder und Menschen, die von Corona betroffen sind."

T. Vinu
Heimleiter

Aus dem Kinderdorf in Kodaikanal

Ende des alten Jahres konnten wir die Feuerschutz-Zertifikate für das Kinderdorf erneuern lassen. Von der Feuerwehr kamen zwei Personen zu uns ins Kinderheim und lehrten uns, wie man den Feuerlöscher richtig gebraucht. Diese Übung war wirklich sehr nützlich für unsere Kinder und Mitarbeiter.

In den letzten acht Monaten konnten leider keine Kinder bei uns im Kinderheim wegen der Covid-19-Vor-

Weihnachtsfeier in Hindmotor

Kinder in Kodaikanal

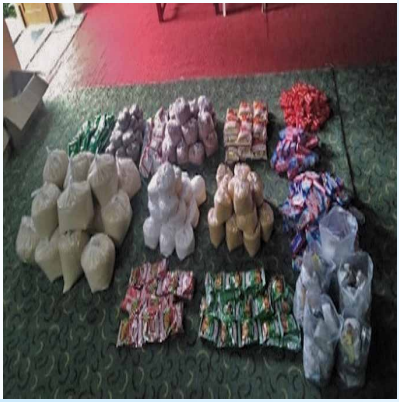
gaben der Regierung betreut werden. Im Dezember kamen dann Kinder mit ihren Familienangehörigen und halfen, unser Kinderheim zu reinigen. Wir schufen alle Vorkehrungen, damit die Kinder wieder zurückkommen können.

Jeden Monat verteilen wir Lebensmittelpakete mit Reis, Dhall, Green-Gramm, Masala sowie Dingen für die Körperhygiene etc. an die Eltern unserer Kinder. Alle Kinder und Eltern kommen dafür zum Kinderheim und erhalten hier die Essenspakete. Im Dezember haben wir neben den Lebensmittelpaketen und der finanziellen Hilfe auch Geld und Weihnachtsgeschenke und Kleidung für die Kinder und Eltern gegeben. Alle Eltern überbrachten ihren herzlichen Dank an alle, die diese finanzielle Unterstützung ermöglichen.

Von verschiedenen Spendern erhalten wir auch immer wieder Lebensmittelspenden, um diese an die Familien zu verteilen. Vor allem Reis und Gemüse, Weizen und Zucker können wir so an Bedürftige zusätzlich verteilen.
Und auch einer unserer Ehemaligen, Mr. Rajkumar und seine Schwester, Miss. Prasana Priya kamen zu uns und verteilten neue Kleider an unsere Kinder und schenkten den inzwischen 21 Kindern, die wieder im Heim leben, ein schönes Abendessen. Im Dezember kamen zwei Personen vom regionalen Kinderschutzbüro, um unser Haus zu besuchen. Da nicht mehr als 4 oder 5 Kinder im Heim sein sollten, wurden die 30 Kinder, die zu diesem Zeitpunkt noch im Kinderheim waren, zu ihren Familien geschickt. Nachdem ich dann bei verschiedenen Regierungsbehörden nachgefragt und um Ausnahmegenehmigungen gebeten habe, durften die Kinder wieder zurückkommen, da sie bei ihren Familien nicht richtig versorgt werden können.

Auch in diesem schwierigen Jahr haben wir Weihnachten gut gefeiert.

Feuerlöschübung in Kodaikanal



Lebensmittelpakete werden verpackt in Kodaikanal

Bevor wir Kleidung und Geschenke an die Kinder und Eltern, die an Weihnachten ins Kinderheim gekommen waren, verteilten, hielten wir eine kleine Weihnachtsandacht. Wir haben die Kleidung und die Geschenke bei uns in der Region gekauft. So konnten wir alle Ladenbesitzer unterstützen und diese auch für unsere Arbeit und das Kinderheim gewinnen. Alle Händler sind darauf bedacht, unseren Kindern einen guten Preis und eine gute Qualität zu geben. Am 25. Dezember gingen wir in die nahegelegene Kirche und feierten Weihnachten und unser Pfarrer sprach die Predigt. Abends gab es eine Abwechslung mit weihnachtlichem Gebäck und dem traditionellen Kuchen. Mit wenigen Kindern haben wir ein kleines Kulturprogramm auf die Bühne gebracht. Wir haben diesen Tag sehr genossen.

Ein Ehemaliger bringt Geschenke in Kodaikanal

Seit Dezember arbeitet auch Frau Rita James als Krankenschwester bei uns im Kinderheim. Sie kann sich sehr um die bedürftigen Kinder bei uns im Kinderheim kümmern. Täglich kommt sie ins Kinderheim, um unseren Kindern zu helfen. Wir alle sind sehr dankbar für ihre Unterstützung und die medizinische Versorgung der Kinder.

M. Gnana Sekarn, Heimleiter

Aus dem Kinderdorf in Vaniyambadi

Von März bis Dezember haben wir regelmäßig an die Familien und Angehörigen unserer 154 Kinder, die im März auf Grund der Corona-Schutzmaßnahmen das Kinderdorf verlassen mussten, Lebensmittelpakete und Bargeld verteilt. An 15 weitere Kinder und deren Familien, die nicht in unserem Bezirk wohnen, konnten wir die Hilfe nur auf das Konto überweisen, da es nicht möglich war, in die anderen Bezirke zu fahren. Die Lebensmittelpakete haben wir mit einem gemieteten Auto und Zweirad zu den Familien gebracht.

Der Heimleiter aus Serapattu, Mr. Christopher, half uns, indem er Lebensmittelpakete an 12 Familien verteilte, die in der Nähe von Serapattu wohnen und im Kinderdorf in Vaniyambadi leben.

Im Dezember versprühten wir Insektizide auf dem Gelände des Kinderdorfes und in den Kinderhäusern, um die Rückkehr der Kinder vorzubereiten, denn in den 8 Monaten des Leerstandes hatten sich viele Insekten in den Häusern gesammelt.

Nachdem Mitte Dezember dann die Genehmigungen der Behörden erteilt waren, konnten die Kinder ins Kinderdorf zurückkehren. Wir informierten alle Eltern und diese brachten die Kinder dann wieder zu uns. Zuvor mussten alle Kinder einen Covid-19-Test machen, denn nur mit einem negativen Test durften sie ins Kinderdorf zurück. Täglich messen wir nun zwei Mal Temperatur bei den Kindern, geben Desinfektionsmittel und achten darauf, dass sie sich regelmäßig die Hände waschen. Alle Kinder tragen eine Mund-Nasen-Maske und halten sozialen Abstand.

So konnten wir auch Weihnachten bei uns in der Kapelle im Kinderdorf feiern, die wir dafür extra mit einer Krippe und einem Weihnachtsbaum geschmückt hatten. Wir hatten leckeres Mittagessen, das von den Ehemaligen des Kinderdorfes gespendet worden war. Danach verteilte der Gebietsleiter an alle Kinder Weihnachtsgeschenke und die 16 neuen Kinder im Kinderdorf erhielten zusätzlich noch neue Kleidung geschenkt.

Am 29. Dezember wurde dann die Unterbringung der Kinder und die Einhaltung der Hygiene-Richtlinien durch staatliche Behörden geprüft. Es gab keine Beanstandungen.

Leider können die insgesamt 73 Kinder in den Kinderkrippen und im Kiruba-Zentrum noch nicht wieder in die Einrichtungen kommen. Sie leben ganz in der Nähe unseres Kinderdorfes in

Lebensmittelhilfe in Vaniyambadi

Insektenbekämpfung in Vaniyambadi

Vorbereitungen in Vaniyambadi

der Umgebung. Diesen Kindern und Familien bringen wir regelmäßig Lebensmittelpakete und finanzielle Hilfe. An Weihnachten verteilten wir auch Weihnachtsgeschenk und neue Kleidung an alle Kinder der Tagesstätte und der Kiruba-Einrichtung.

Auch die Grundschule konnte noch nicht wieder eröffnet werden. Die Grundschullehrer besuchen daher die Kinder einmal wöchentlich bei ihren Familien, um ihnen die Schulaufgaben zu erklären und sie zu motivieren.
Im Dezember halfen die Grundschullehrer auch den Eltern und erklärten diesen, wie sie mit den Kindern lernen sollten.

S. Deva Prasad, Heimleiter

Aus dem Kinderdorf in Dharmapuri

Wir, die Kinder und Mitarbeiter, erlebten im Laufe des Jahres 2020 Gottes schützende Hände und kontinuierliche Gnade, insbesondere während der Zeit der Pandemie und der Sperrung. Unser Leben wurde vollständig verändert, totale Verwirrung und Angst traten in unser tägliches Leben. Wir mussten plötzlich alle Kinder zu ihren Angehörigen schicken, ohne zu wissen, wann sie wieder ins Kinderdorf zurückkönnen. Die Mitarbeiter und die Kinder konnten ihre Häuser nicht mehr verlassen, es wurde schwierig, einkaufen zu gehen. Dinge des täglichen Lebens, wie Grundnahrungsmittel, Gemüse, Milch usw. zu bekommen, war auf einmal viel schwieriger; keine Schulen, keine Banken, keine öffentlichen Verkehrsmittel, um in die nächsten Bezirke zu gelangen, das Leben hatte sich von heute auf morgen total verändert. Wir haben im Jahr 2020 auch so Vieles verpasst – die öffentlichen Prüfungen für die 10. und 12. Schulklassen; – die Ferienbibelschule – 10 Tage geistig nährende Zeit; – das jährliche Retreat

Kinder in Dharmapuri

für die Mitarbeiter – eine Zeit der Erfrischung und Gemeinschaft; – der angenehme und aufgeregte Eintritt in das neue akademische Jahr zusammen mit den neu aufgenommenen Kindern in den Heimen; – die neuen Klassenkameraden und Klassenlehrer; viele Dinge und Ereignisse, die wir auf einmal vermissen, wenn sie nicht mehr möglich sind.

Aber wir sind dankbar, dass wir trotz all der Probleme und der Gesundheitsgefahr, unsere Kinder und deren Familien auch aus der Ferne versorgen konnten. So war auch unser Gottesdienst zum Jahresende eine Zeit des Dankes. Um Mitternacht – von 23.30 Uhr am 31.12.2020 bis 1.00 Uhr am 1.1.2021 hatten wir einen besonderen Gottesdienst zusammen mit unseren Kindern und Mitarbeitern in Dharmapuri. Ich sprach die Predigt im Neujahrsgottesdienst.

In unserer Region in Dharmapuri konnten wir die Regierungsbehörden überzeugen, dass für die Kinder und Mitarbeiter im Kinderdorf keine Gefahr besteht und wir ein Hygienekonzept entwickelt haben. So durften wir zum Jahresbeginn die Kinder wieder aufnehmen, nachdem wir von den Eltern negative Corona-Testergebnisse hatten. Nun leben wieder 94 Kinder in Dharmapuri, 39 in Eriyur, 31 in Chennai, 43 in Serapattu und 136 in Vaniyambadi. Die übrigen Eltern erklärten, dass sie ihre Kinder wieder ins Kinderdorf schicken werden, sobald die Schulen wieder öffnen.

Die Kinder erzählen uns viel von ihren Erlebnissen und Erfahrungen, die sie während der Zeit bei ihren Angehörigen erlebten. Wir waren sehr traurig zu hören, dass die meisten von ihnen die meiste Zeit ohne richtiges Essen und Pflege verbracht haben. Einige Kinder mussten arbeiten und auf den landwirtschaftlichen Feldern helfen. Dadurch konnten sie fast nichts für die Schule lernen. Die meisten Kinder hatten Gewichtsverlust. Wir danken Gott, dass keiner von ihnen vom Coronavirus betroffen war. In Eriyur und in Serapattu haben wir alle Kinder zusammen mit ihren Eltern zu einem Treffen an Weihnachten auf dem Campus eingeladen und Weihnachtsgeschenke, Kleider und die Lebensmittelpakete verteilt. Wir hatten ein kleines Kulturprogramme und ein Gemeinschaftsessen.

S. Ravi, Area Manager

Ein Mädchen aus Dharmapuri berichtet

Ich bin S. Deepa und gehe in die 7. Klasse. Meine jüngere Schwester S. Sushmitha ist drei und mein jüngerer Bruder 4 Jahre alt. Als ich in der zweiten Klasse war, starb unser

Deepa mit ihren Geschwistern

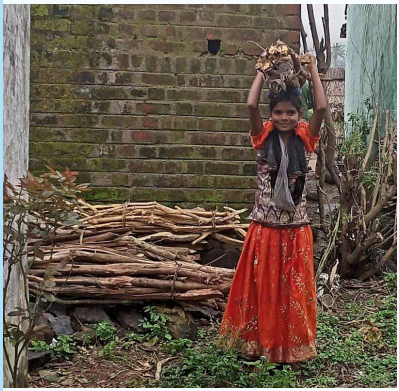
Vater an einem Herzinfarkt. Unsere Mutter kümmerte sich mit ihrem kleinen Verdienst als Tagelöhnerin um uns. Ich und meine Schwester haben Aufnahme im CMS Kinderdorf in Serapattu bekommen und mein Bruder lebt noch bei unserer Mutter. Unser Dorf ist ca. 13 km vom Kinderdorf entfernt. Es gibt nur einen Bus, der bis in die Nähe unseres Dorfes fährt. Von der Bushaltestelle muss man noch 8 km zu Fuß gehen oder mit dem Zweirad fahren, bis man im Dorf Kallipparai ist. Wegen der Corona-Maßnahmen lebe ich nun in unserem Dorf bei meiner Mutter. Da meine Mutter gerade als Dienstmädchen in Chennai arbeitet, sind wir drei allein in unserem Haus. Unsere Verwandten sind um uns herum und wir suchen ihre Hilfe, wann immer sie gebraucht werden. Aber ich passe auf meine Schwester und meinen Bruder auf. Ich sammle Feuerholz aus dem nahe gelegenen Wald und koche das Essen. Außerdem mache ich auch noch alle anderen Hausarbeiten, putzen, Wäsche waschen usw. und meine Schwester hilft mir dabei. Ich koche Reis und bereite Dhall-Curry, Sambar, Gemüsegericht, Rasam usw. aus den Lebens-

Deepa in ihrem Haus

mittelpaketen zu, die wir jeden Monat von CMS erhalten. Letztendlich ist der CMS in der Rolle unserer Mutter und kümmert sich um uns, selbst wenn wir nicht im Kinderdorf sind. Es ist nicht leicht für uns, unser tägliches Leben in Abwesenheit unserer Mutter zu führen. Da unser jüngerer Bruder bei uns ist, können ich und meine Schwester nicht ins Kinderdorf zurückkommen. Unsere Mutter sagt, sie will nächstes Jahr auch versuchen, dass unser Bruder im Kinderdorf aufgenommen wird. Wir warten auf die Rückkehr unserer Mutter, damit wir wieder ins Kinderdorf können. Ich und meine Schwester besuchten das Weihnachtstreffen im Heim und bekamen Kleidung und Geschenke. Wir danken allen und unseren Paten von Herzen.

S. Deepa

Deepa beim Feuerholz besorgen



Deepa beim Kochen

Treffen ehemaliger Heimkinder in Kallupatti

Am 10. Januar trafen sich im Kinderdorf in Kallupatti etwa 300 ehemalige Heimkinder aus dem Kinderdorf. Gemeinsam mit ihren Familien hatten sie für die Kinder, Mitarbeiter und Gäste ein kleines Programm organisiert und den Kindern einen schönen Tag mit ganz besonderem Essen und Spielen bereitet. Im Kinderdorf in Kallupatti leben zurzeit 60 Kinder, die auch alle zum Jahresende wieder ins Kinderdorf zurückgekehrt sind.

Unter den Gästen waren auch verschiedene Regierungsbeamte und Vertreter der lokalen Behörden. Auch die Leiter der Kinderschutzeinrichtungen der Behörden waren anwesend und feierten mit den Kindern und Gästen.

Die Ehemaligen haben am Ende des Tages viele nützliche Dinge für das Kinderdorf und die Kinder gespendet. So gaben sie zum Beispiel 4 Überwachungskameras, mit denen das

Ehemaligen-treffen in Kallupatti

Ehemalige mit ihren Familien in Kallupatti

Gelände künftig besser überwacht werden kann. Für die Veranstaltungen der Kinder gaben sie 25 neue Stühle und ein neues Lautsprechersystem mit Mikrophonen und verschiedenem Zubehör. Zudem gaben sie Eimer für die Kinder, die diese gerne mit nach Hause nehmen und viele nützliche Dinge für das Büro. Einige der Freiwilligen haben sich dann auch bereit erklärt, eine Patenschaft für einige Kinder zu übernehmen. Bei einer Sammlung unter den Ehemaligen kamen über 2000 Euro zusammen, die nun für die Arbeit im Kinderdorf verwendet werden sollen.

Für die Kinder war es besonders interessant zu erfahren, wie die Ehemaligen nach ihrem Leben im Kinderdorf, dem Schulabschluss und einer Ausbildung ihren weiteren Lebensweg eingeschlagen haben. Dies ist für die Kinder ein großer Ansporn, selber in der Schule gut zu lernen, um selber einmal eine gute Anstellung mit einem guten Einkommen zu haben. Die Ehemaligen haben die Kinder dazu ermutigt, selbstbewusst und ohne Furcht ihr Leben zu leben. Dann können auch Kinder aus den einfachsten Verhältnissen einen Aufstieg schaffen und ein besseres Leben führen.

T. Babu
CMS Indien

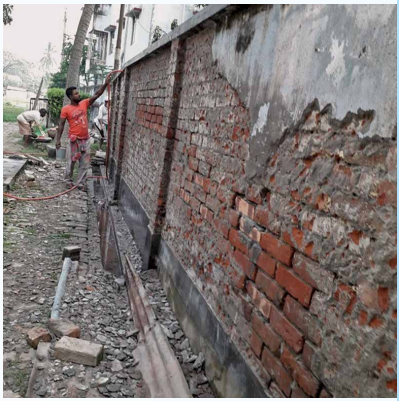
Festessen beim Ehemaligentreffen

Bericht aus der Arbeit in Bangladesch

Seit März 2020 sind auch in Bangladesch die Kinderdörfer und Ausbildungsstätten geschlossen, da auch die öffentlichen Schulen bis heute noch nicht wieder geöffnet wurden. In der letzten Märzwoche 2020 wurden die von CMCY unterstützten Einrichtungen auf Anordnung der Regierung von Bangladesch geschlossen, sodass die Kinder und Jugendlichen zu ihren Familien oder näheren Verwandten zurückgehen mussten. Dank der Hilfe, die wir auch weiter erhalten haben, konnten wir die Kinder in ihren Familien nicht nur mit Lebensmitteln unterstützen, sondern ihnen auch Geld überweisen. Da in Bangladesch nicht alle Familien über ein Konto verfügen, gibt es bei uns die Möglichkeit, auf ein Telefonguthaben Beträge zu überweisen, die die Familien dann nutzen können. So haben wir alle Familien erreichen können.

Im Jahr 2020 wurden alle Schulkinder in die nächsten Klassen versetzt, da es auf Grund der Corona-Situation keine Abschlussprüfungen gab.

Finanzielle Hilfe in Bangladesch



Sanierung der Umfassungsmauer

Sanierte Umfassungsmauer

Allmählich sollen nun die Corona-Maßnahmen gelockert und die Bildungseinrichtungen in Bangladesch ab Februar 2021 wieder geöffnet werden. Wir sind dankbar und glücklich, dass dann auch die Kinderdörfer und Ausbildungsstätten wieder öffnen können.

Wir haben in der Zwischenzeit damit begonnen, in einigen Einrichtungen dringend notwendige Reparaturen vorzunehmen. Dank der ersten Unterstützung von Spendern konnten wir im Mädchenheim in Khalishpur mit der Sanierung der Umfassungsmauer beginnen. In diesem Mädchenheim unterstützt CMD 60 Mädchen aus sehr armen Verhältnissen. Die Umfassungsmauer, die verhindert, dass Fremde unbemerkt ins Mädchenheim gelangen können, wurde durch die starken Wirbelstürme im letzten Jahr beschädigt und ist zum Teil eingestürzt.

Wir sind dem Spender sehr dankbar, dass sie uns helfen, die Mauern rasch wieder zu erneuern.

Harun Mondal
CMCY Bangladesch

Aus der Ausbildungsstätte in Rajshahi

Das Nobakoli Craft Center ist eine der handwerklichen Ausbildungsstätten, die vom CMCY unter der Kirche von Bangladesch betrieben und von CMD-Deutschland und CMS-Schweiz finanziert werden. Seit 1995 arbeitet Nobakoli für unterentwickelte, vernachlässigte Mädchen und junge Frauen, die aus sehr armen Verhältnissen stammen oder die Schule abgebrochen haben. Zurzeit werden 34 Mädchen aus abgelegenen Dörfern unterstützt. Mit einer handwerklichen

Besuch bei Kindern aus Rajshahi

Ausbildung sollen diese jungen Frauen die Möglichkeit bekommen, einmal selber für ein gutes Auskommen sorgen zu können.

Das Jahr 2020 war für unsere Ausbildungsstätte und besonders für die jungen Frauen ein schlimmes Jahr, denn die Ausbildung musste wegen der Corona-Schutzmaßnahmen fast vollständig eingestellt werden. Die jungen Frauen, die im Nobakoli Craft Center nicht nur ausgebildet werden, sondern dort wohnen und versorgt werden, mussten leider die Ausbildung ab Ende März unterbrechen und in ihre Familien zurückgehen.

Von der letzten Märzwoche bis Oktober war das Nobakoli Craft Center aufgrund der Corona-Maßnahmen geschlossen. In dieser Zeit haben wir die jungen Frauen finanziell in ihren Familien unterstützt. In der Stadtkirche in Rajshahi hatten wir eine kleine Weihnachtsfeier, an der auch die Mädchen der Ausbildungsstätte teilnehmen konnten. Jedes Mädchen erhielt ein neues Kleid und auch ein Weihnachtsgeldgeschenk. Wir sind dankbar, dass seit November die Ausbildung fast wieder normal verläuft. Da wir aber ein Jahr in der Ausbildung verloren haben, gibt es die Überlegung, ob man dieses Jahr nachholt und die jungen Frauen ein Jahr länger in der Ausbildung bleiben.

Monjulika Chatterjee
Leiterin, Nobakoli Craft Center

Ein ehemaliger Auszubildender berichtet

Jitu Adhikary stammte aus einer sehr armen, christlichen Familie. Sein verstorbener Vater, Sujit Adhikary, war ein Tagelöhner mit einem sehr niedrigen Einkommen, und seine Mutter ist Hausfrau. Aufgrund der schlechten finanziellen Situation der Familie brach Jitu seine Ausbildung ab, da für diese keine Geld vorhanden war. Seine Eltern trafen aber den Pastor ihrer Gemeinde, der sie davon

Weihnachtszeit im Kinderdorf Rajshahi

Der Ehemalige Jitu in seinem neuen Beruf

überzeugte, dass Jitu seine Ausbildung an der Nazareth Technical School in Savar beginnen könnte. Im Jahr 2010 und 2011 absolvierte Jitu dort eine Ausbildung als Elektriker. Nach Abschluss des Elektrokurses trat Jitu 2012 als Assistent eines Elektrikers in ein Unternehmen ein. Seine starke Hingabe an die Arbeit verlieh ihm innerhalb eines Jahres eine gute Beförderung. Er wechselte auf einen anderen Posten als leitender Elektriker des Unternehmens. Jetzt arbeitet Jitu als leitender Elektriker eines großen Unternehmens in Bangladesch. Er hat ein gutes Gehalt und ein hohes Ansehen in der Firma. Er ist verantwortlich für den gesamten elektrischen Bereich dieses Unternehmens. Jitu kümmert sich richtig um seine Mutter und andere Familienmitglieder.

Die Unterstützung durch den CMD hat Jitu geholfen, selbstständig und glücklich zu werden. Jitu und seine Mutter sind den Spendern, die diese Ausbildung ermöglicht haben, sehr dankbar. Ohne diese Hilfe hätte Jitu ein Leben in Armut und ohne Ausbildung erleiden müssen. Jitu und seine Verwandten sind auch stolz, dass er die Ausbildung geschafft hat und nun eine so gut bezahlte Anstellung hat. Hierfür danken sie allen Spendern und Unterstützern.

Harun Mondal
CMCY- Bangladesh

Aus der Ausbildungsstätte in Savar

Die Corona-Pandemie hat im Jahr 2020 auch die Ausbildung in der Ausbildungsstätte in Savar vollständig lahmgelegt. Nach den Vorgaben der Regierung von Bangladesch musste die Nazareth Technical School ab dem 19. März 2020 geschlossen werden und die Lehrlinge mussten das Wohnheim verlassen. Im ganzen Jahr 2020 war keine Ausbildung mehr möglich. Nur über Mobiltelefonanrufe, Videoanrufe und über Mitarbeiter der Kirche von Bangladesch, wie Pastoren, Diakone und Entwicklungshelfer konnten wir mit den Lehrlingen kommunizieren und Kontakt halten. Die Jungen der Nazareth Technical School sind alle bei ihren Eltern oder Verwandten zuhause in ihren Dörfern. Seit letztem April erhalten die Auszubildenden eine finanzielle Unterstützung, damit sie für sich und ihre Familien Nahrungsmittel kaufen können. Durch Videoanrufe versuchen wir das Beste, um den Auszubildenden wenigstens einen theoretischen Unterricht zu vermitteln, da praktische

Finanzielle Hilfe in Savar

Übungen in unserer Einrichtung nicht möglich sind. Wir helfen auch armen Auszubildenden mit einer medizinischen Unterstützung im Krankheitsfall.

Nun warten wir, dass die Regierung von Bangladesch die Öffnung der Schule und anderer Einrichtungen ankündigt. Dann werden alle 54 Schüler in die Ausbildungsstätte zurückkommen und können wieder lernen. Die 54 Lehrlinge, die im Jahr 2020 eine Ausbildung in den drei Berufen erhalten haben, sind jetzt noch 22 Studierende im zweiten Lehrjahr und 32 Studierende im ersten Jahr. Wir überlegen zurzeit, ob es nicht sinnvoll ist, die Ausbildung um ein Jahr zu verlängern und alle Lehrlinge ein Jahr länger bei uns zu versorgen. Dadurch können wir zwar keine neuen Lehrlinge in diesem Jahr aufnehmen, sind aber dann sicher, dass unsere Auszubildenden einen guten Abschluss bekommen.

Bevor die Ausbildungsstätte geschlossen wurde, hatten wir im Jahr 2020 noch einige Aktivitäten. Da alle unsere Schüler aus armen Familien kommen, hatten sie nie die Gelegenheit, andere Orte zu besuchen. Ihre Familien haben kein Geld, um Ausflüge zu bezahlen. Daher ist es immer ein großer Wunsch der Lehrlinge, einmal gemeinsam einen Ausflug zu machen. Meist besuchen wir dabei historische Orte, die den Lehrlingen die Geschichte des Landes zeigen. So organisierten wir auch am 3. März 2020 einen Ausflug und gingen zum Mohera Zamindar Bari Mirzapur in Tangail. Das Zamindar-Haus wurde 1890 von Kali Charan Saha in Mirzapur in Tangail, gegründet. In der Kolonialzeit war es Sitz der Britischen Kommandanten. Während des Befreiungskrieges in Bangladesch griff die pakistanische Armee 1971 das Haus an und tötete fünf Dorfbewohner, darunter die Frau des Hauses. Daraufhin flüchtete die Familie

Ausflug der Lehrlinge 2020

Zamidar mit dem Boot auf dem Fluss Lohajang. Auf eine Initiative hin, wurde das Haus ab 1982 als Polizeiausbildungsschule genutzt und ab 1990 zu einem Polizeiausbildungszentrum ausgebaut. In der Umgebung gibt es viele Sehenswürdigkeiten und einen kleinen Zoo. Alle Auszubildenden hatten sich sehr über diesen Ausflug gefreut.

Die Schließung unserer Ausbildungsstätte aufgrund der Corona-Anordnungen hat auch einen Einfluss auf die Einnahmen unserer Ausbildungsstätte. Neben der Ausbildung arbeiten unsere Lehrlinge bereits an kleinen Aufträgen. Viele dieser Aufträge erhalten wir von der Stadt oder öffentlichen Stellen. Manchmal gehen unsere Lehrlinge dafür mit ihren Ausbildern in die Stadt und arbeiten an verschiedenen Projekten, etwa öffentlichen Elektroleitungen oder Ähnlichem. In diesem Jahr haben wir wegen Corona nur wenige solcher Aufträge erhalten. Wir sind der Organisation Habitat for Humanity Bangladesh besonders dankbar, weil sie uns einige Aufträge besorgt hat, so dass uns nicht alle Einnahmen in diesem Bereich wegfallen. Mit den Einnahmen finanzieren wir unsere Ausbildungsstätte zu einem Teil mit und können mit dem Geld neues Material für die praktische Ausbildung kaufen.

Wir hoffen, dass wir bald wieder mit der Ausbildung beginnen können.

Piter Biswas
Leiter Nazareth Technical School, Savar

Aus dem Mädchenheim in Bollovpur

Insgesamt leben normalerweise 63 Mädchen und 8 Mitarbeiterinnen bei uns im Kinderdorf in Bollovpur. Leider konnten die Kinder aber im Jahr 2020 nicht im Kinderdorf wohnen, da alle Einrichtungen wie Schulen und Kinderheime wegen Corona geschlossen wurden. Dabei hatte das Jahr 2020 gut begonnen. Wir öffneten nach

Ausflug der Lehrlinge 2020 nach Tangail

Unterricht in Bollovpur

den Weihnachtsferien am 6. Januar wieder und alle Mädchen kehrten zurück. Alle waren gesund. Auch heute sind weder Kinder noch Mitarbeiterinnen von der Epidemie betroffen. Aufgrund von Covid-19 wurden die Kinder aber am 17. März in die Ferien geschickt. Danach war es dann nicht wieder möglich, die Kinder ins Kinderdorf zurückzuholen. So haben wir ab April die Kinder finanziell in ihren Familien unterstützt und uns über Telefon und Internet über sie erkundigt. Nur die Mitarbeiterinnen blieben im Kinderdorf mit sechs Mädchen zurück, die keine näheren Verwandten mehr haben oder die große Probleme zuhause haben. Wir haben uns das ganze Jahr über um das Kinderdorf gekümmert und verschiedene Gemüse- und Obstbäume gepflanzt.

Für die Mädchen war das Jahr 2020 ein ungewöhnliches Schuljahr, da kein Unterricht stattfand.

Daher wurden ab August 2020 Online-Kurse abgehalten und diese automatisch bestanden, wodurch alle Schülerinnen nun in die nächsten Klassen versetzt sind.

In der Zeit, in der die Mädchen nicht im Kinderdorf waren, konnten wir die Gartenanlage pflegen und einige Reparaturen am Haus vornehmen. Im November kehrten die ersten Mädchen ins Kinderdorf zurück und inzwischen sind fast alle Kinder wieder hier. Nun hoffen wir, dass bald der normale Schulbetrieb beginnt und die Corona-Pandemie zu Ende geht.

Mrs. Dipika Simsang
Heimleiterin Bollovpur

Mädchen bei ihren Familien in Bollovpur

Finanzielle Hilfe in Bollovpur

Ezra Lismawan

Ich heiße Ezra Lismawan und gehe in die dritte Klasse der High School, also die 8. Klasse. Ich habe eine ältere Schwester namens Irene. Mein Vater arbeitet nicht mehr, weil er von der Firma, in der er arbeitete, entlassen wurde. Meine Mutter hat aus gesundheitlichen Gründen noch nie arbeiten können. Seit der Corona-Pandemie haben wir wirtschaftliche Schwierigkeiten, da meine Schwester im College ist und dort Studiengebühren bezahlen muss. Da ich zur Schule gehe, kann ich meinen Vater nicht unterstützen und selber arbeiten gehen. Zurzeit gibt es zwar keinen Unterricht in der Schule, aber man hat einen Unterricht über das Internet und das Fernsehen eingerichtet, an dem ich täglich teilnehme. Dadurch treffe ich meine Freunde nicht mehr und habe auch keinen Kontakt zu meinen Lehrern. Ich vermisse meine Lehrer und Freunde. Wir lernen seit fast einem Jahr von zu Hause aus. Eines meiner Hobbys ist es, Filme und kleine Videos zu machen. So ist es auch mein Berufswunsch, einmal in diesem Medienbereich zu arbeiten und vielleicht Filme oder Werbevideos zu gestalten.

Ezra Lismawan

Jasmine Shalom

Mein Name ist Jasmine Shalom und ich gehe in die erste Klasse der Junior High School. Ich möchte Ihnen von meiner Situation erzählen. Derzeit können wir keine Aktivitäten außerhalb des Hauses durchführen, da die Regierung eine sehr strenge Corona-Schutzmaßnahme erlassen hat.
Wir lernen und spielen drinnen und verbringen den ganzen Tag im Haus. Wegen der Pandemie arbeiten meine Eltern nicht mehr, denn zurzeit gibt es keine Beschäftigung für Aushilfskräfte und Tagelöhner. Unser Familieneinkommen ist so stark gesunken, dass

es fast nicht mehr existiert. Beten Sie, dass unsere Familie von Gott unterstützt wird. Von staatlicher Seite gibt es nur wenig Lebensmittelspenden. Nur durch die Diakonia erhalten wir etwas finanzielle Unterstützung, damit wir uns Nahrungsmittel kaufen können. Leider ist unser Haus sehr alt und wir mussten es reparieren. Dadurch hatten wir nur wenig Geld für Lebensmittel. Ich habe den Traum, einmal in der nahegelegenen Kohlemine arbeiten zu können. Dort verdienen die Arbeiter viel Geld. Dann könnte ich meine Eltern unterstützen und sie glücklich machen.

Jasmine Shalom

Die neue Normalität: Distanzunterricht an der Schule in Sipocot

Die Grundschule des CMSP in Sipocot hatte zunächst große Schwierigkeiten, sich an die plötzliche Umstellung auf Fernunterricht zu gewöhnen. Es gab bisher keine Erfahrungen mit dieser Art der Betreuung und auch nicht die technischen Voraussetzungen bei den Kindern. Zudem hatte das Bildungsministerium den Beginn des neuen Schuljahres von Juni auf August 2020 verschoben, und auch dieser Termin war lange ungewiss. In der Ferienzeit hatte der CMSP bereits eine Online-Plattform für den Fernunterricht eingeführt und die Lehrer hatten sich darauf vorbereitet. So können nun 76 Kinder am Fernunterricht teilnehmen. Dies sind leider nur etwa die Hälfte der Schüler des Vorjahres.

Mit der Ankündigung der Regierung, dass Klassen im Präsenzunterricht bis zur umfassenden Impfung der Bevölkerung keine Option sind, da die Zahl der Corona-Infektionen weiterhin steigt, haben sich viele Familien damit abgefunden, dass es in diesem Jahr keinen Schulunterricht mehr geben wird. Obwohl man den Familien aus den ärmsten Verhältnissen die Zusicherung gegeben hat, dass jeder Schüler in der Lage sein sollte, am Online-Unterricht von Zuhause aus teilnehmen zu können, ergeben sich Schwierigkeiten für diejenigen, denen die technischen Mittel, wie ein Handy oder ein Laptop fehlen und keinen Internetzugang haben.

Die „neue Normalität" ist schwieriger als erwartet. Online-Lernen erweist sich als schwierig, ist aber nicht die einzige alternative Bildungsmöglichkeit während der Pandemie. Während für einige das Internet als Spielplatz vorhanden ist, um dort Online-Spiele zu spielen, ist die Teilnahme am Online-Fernunterricht für viele Schüler in Sipocot nicht möglich, da es kein leistungsfähiges Internet gibt.

Distanzunterricht in Sipocot

Virtuelles Lernen in Sipocot

Daher geht die Schule des CMSP den Weg, dass sie Lern-Pakete in Papierform für die Kinder und deren Eltern erstellt und diese jede Woche an die Familien, die keinen Internet-Zugang haben, verteilt werden. Die Klassenzimmer in unserer Schule sind seit einem Jahr leer, werden aber immer regelmäßig gepflegt. Dies war besonders notwendig, als im Sommer letzten Jahres mehrere Taifune die Region Bicol nacheinander heimgesucht haben.

Die CMSP-Lehrer arbeiten nun doppelt daran, ihren Schülern eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu bieten. Nach einem vereinbarten Zeitplan führen sie an Wochentagen virtuelle Kurse mit ihren Schülern durch und gleichzeitig organisieren sie über die Eltern, dass die übrigen Schüler die Aufgaben auf Papier lernen und kontrollieren dies.

Die CMSP-Schulverwalterin, Josefina Santiago hat berichtet, dass der Fernunterricht inzwischen gut funktioniert; sie freut sich auf die erste Schulabschluss-Klasse im Fernunterricht im Mai 2021. Allerdings ist die neue Normalität ziemlich gewöhnungsbedürftig für die Lehrer, die Schüler und den gesamten CMSP.
In den vergangenen sechs Monaten musste viel verändert werden und die alten Strukturen, die viele liebgewonnen hatten, gibt es nicht mehr.

Eine der besonderen Herausforderungen des CMSP ist dabei auch, die Eltern für die neue Form des Unterrichts zu gewinnen und passende Lehrbücher zu finden.

Wir fragen uns auch, ob es die alte Schulform, wie wir sie über viele Jahrzehnte kannten, jemals wieder geben wird, oder ob der Unterricht, ohne eine gemeinsame Klasse in einem Schulgebäude nun die neue Form sein wird.

Dinah Macaranas
CMSP

Lehrer in Sipocot

Prüfung der schriftlichen Hausaufgaben in Sipocot

Aus dem Kinderdorf in Naic

Die Kinder im Kinderdorf in Naic haben die Corona-Pandemie anders erlebt, als Kinder in anderen Kinderdörfern und Einrichtungen. Als die Regierung der Philippinen am 18. März 2020 Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus beschloss, wurden zunächst der öffentliche Personennahverkehr eingestellt. Busse und Inlandsflüge wurden gestrichen. Erst dann wurde beschlossen, dass Schulen und Einrichtungen für Kinder geschlossen werden. Nun konnten die Kinder aus Naic nicht mehr zu ihren Familien oder Angehörigen und mussten im Kinderdorf bleiben. Mehrere Monate ohne Schule, ohne Besuche und nur im Kinderdorf, waren nicht nur für die Kinder eine lange Zeit. Auch und besonders die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten sich jeden Tag neue Spiele und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Kinder überlegen. Im Herbst vergangenen Jahres begann dann der Online-Unterricht für die Kinder und so war wieder etwas Normalität im Kinderdorf eingekehrt. Weihnachten konnte ebenfalls wie gewohnt gefeiert werden, auch wenn keine Gäste kommen konnten.

Inzwischen ist vieles normal geworden und die Kinder haben gelernt, mit den Beschränkungen zu leben.

Im Januar gab es auch wieder einen Bibel-Sonntag im Kinderdorf. Die Kinder gestalteten dazu einen kleinen Gottesdienst mit Liedern und Tänzen. Im Anschluss gab es auf dem Gelände des Kinderdorfes eine sogenannte Bibel-Rallye. An verschiedenen Stationen wurden Geschichten aus der Bibel dargestellt, die die Kinder erraten mussten. An deren Stellen wurden Szenen aus der Bibel vorgeführt, die sich die Kinder anschauen konnten. So lernten die Kinder viel über die Bibel und ihren Inhalt.

Allen Kindern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat der Tag sehr viel Spaß bereitet.

Markus Romeis

Bibeltag in Naic

Stationen am Biebeltag in Naic

Möchten Sie einem Kind in Indien, Bangladesch, Indonesien oder auf den Philippinen helfen, damit es versorgt wird und Geborgenheit findet?

Dann können Sie den unteren Abschnitt ausfüllen und an unsere Geschäftsstelle schicken.

Sonstige Spenden für alle wichtigen Aufgabengebiete und auch die Spendenbeiträge für die Patenkinder können Sie auf eines der folgenden Konten überweisen:

Evangelische Bank
IBAN:
DE76 5206 0410 0003 1006 00
BIC: GENODEF1EK1

Für Österreich:
Raiffeisenbank Ohlsdorf
IBAN: AT33 3439 0000 0002 0131
BIC: RZOOAT2L390

Name und Vorname:

PLZ/Ort: Straße:

Telefon: E-Mail:

Ab (Monat)

möchte(n) ich/wir

die Patenschaft für Patenkind(er)

- ❑ in der Kindertagesstätte für 22 Euro
- ❑ in einem Kinderheim für 39 Euro
- ❑ in einer Ausbildungsstätte für 49 Euro
- ❑ im Kinder-Förder-Programm für 31 Euro
- ❑ einen Evangelisten für 100 Euro übernehmen.

- ❑ Ich/wir möchte(n) durch einen kleineren monatlichen Beitrag (1 Euro, 3 Euro, 5 Euro oder mehr) es ermöglichen, dass die allgemeinen Unkosten für die Heime aufgebracht werden können.
- ❑ Senden Sie uns/mir die alle zwei Monate erscheinende Informationsschrift „Christlicher Missionsdienst“ kostenlos zu.
- ❑ Ich/wir sind auch an weiterem Informationsmaterial interessiert.

Verlag Christlicher Missionsdienst, Mühlweg 1, 91596 Burk
Postvertriebsstück, DPAG, Entgelt bezahlt, ZKZ 08042
#01/21

Pateneltern gesucht!

Tabitha kommt aus einer christlichen Familie. Der Vater versucht, als ungelernter Arbeiter Geld für die Familie zu verdienen. Da er keine feste Arbeitsstelle hat und die Arbeitssuche durch die Coronapandemie erschwert ist, ist das Einkommen klein und unregelmäßig. Tabithas Mutter versucht, durch den Verkauf von Fast Food an belebten Straßen Geld zu verdienen. Es reicht nicht aus, um die vier Kinder mit dem Nötigsten zu versorgen. Tabitha wurde in unsere Tagesstätte in Batu-Malang/Indonesien aufgenommen. Dort wird sie tagsüber liebevoll betreut und kann die Schule besuchen.

Akshay kommt aus einer armen Hindu-Familie. Seine Mutter starb an einer Krankheit. Der Vater muss alleine für den Lebensunterhalt aufkommen. Er hat keine feste Arbeitsstelle. Als Tagelöhner versucht er, einmal hier und einmal dort eine Arbeitsstelle zu finden. Sein Einkommen ist klein und unregelmäßig. Finanzielle Unterstützung erhält der Vater nicht. In seiner großen Not bat der Vater den CMD um Hilfe. Akshay wurde im Juli 2019 in das Kinderheim Gundelpet in Indien aufgenommen.

Rajina kommt aus einer sehr armen Familie. Ihre Eltern sind Christen. Zur Baumwollernte sind die Eltern auf den Baumwollfeldern angestellt. Wenn die Ernte vorbei ist, sind sie arbeitslos. Sie schaffen es nicht, von ihrem kleinen Einkommen Rücklagen für Tage ohne Arbeit zurückzulegen. Daher ist es für sie sehr schwer, die beiden Töchter mit dem Nötigsten zu versorgen. Rajina konnte ihre Schulausbildung abschließen. Sie möchte nun eine Berufsausbildung beim CMD in Nobakoli/Bangladesch beginnen und sich dadurch eine gute Grundlage für ihr zukünftiges Leben schaffen. Wenn sie die Schneiderausbildung erfolgreich abgeschlossen hat, möchte sie eine Arbeitsstelle annehmen und ihre Eltern unterstützen.